

„Das Bergsteigen ist mein Leben“

Gerlinde Kaltenbrunner hat schon neun Achttausender bestiegen / Engagement fürs Hospiz

Ettlingen. „Es gibt nichts Besseres, als von dem zu leben, was man sowieso am besten macht“, lacht Gerlinde Kaltenbrunner. Obwohl die 35-jährige bereits neun Hauptgipfel der über 8 000 Meter hohen Berge bestiegen hat, ist ihr dieser Erfolg nicht zu Kopf gestiegen.

Ein Sponsor habe sie angesprochen, erklärt sie mit ihrem leichten österreichischen Akzent auf die Frage, wie es ihr gelang von ihrem früherem Hobby zu leben. „Ich bin sehr froh, dass ich nicht zu bitten brauchte“, fügt sie spontan hinzu. Offen, herzlich und witzig auch ihre Kommentare zu der Multimedia-show „Unterwegs über 8 000“, die sie, auf Geld für den Vortrag oder ihre Spesen verzichtend, zu Gunsten des stationären Hospi-

Begegnung in Ettlingen

zes Arista in Ettlingen hielt. Auch der Vortragssaal der Buhlschen Mühle stellten die Stadtwerke Ettlingen kostenlos zur Verfügung.

Man glaubt Gerlinde Kaltenbrunner, dass sie den katholischen Pfarrer ihrer Heimatgemeinde Spital am Pyhrn in Oberösterreich einfach fragte, ob sie denn nach der Kirche nicht mit ihm in die Berge gehen könne. Ihre fünf Geschwister, von denen sie das zweitjüngste ist, sind übrigens keine Bergsteiger. „Mittlerweile sind sie schon ein bisschen stolz auf mich“, sagt Kaltenbrunner, nachdem sie mit ihrer Leidenschaft Erfolg hat, über die Reaktionen ihrer Eltern und Geschwister.

Seit ihr Bühler Freund Ralf Dujmovits im Jahr 2003 einen Artikel über ihre gemeinsamen Touren zu den Bergriesen dieser Welt in einer Fachzeitschrift veröffentlichte, interessieren sich Sponsoren und Medien für die sympathische Frau.

„Ich habe es gewagt das Bergsteigen zum Beruf zu machen“, erklärt die diplomierte Krankenschwester und erläutert, dass dies schon immer ihr Traum war. Der Durchbruch kam, als im Januar ein Artikel über sie und eine andere Profibergsteigerin im „Spiegel“ erschien. Obwohl sie ein eher ruhiger und überlegter Typ ist, spürt man die enorme Energie, die in ihr steckt, nicht nur in den beeindruckenden Bildern oder Filmen über ihre Bergtouren oder in der ausgewählten Begleitmusik.

„Der Winter ist mir am liebsten“, lacht sie. Und im Eis zu klettern, sage ihr am meisten zu. Auf Nachfrage erläutert die Profibergsteigerin, dass sie beim Höhenklettern nur mit Kompass, Höhenmesser und Karten von früheren Expeditionen unterwegs seien. Bestätigt wurde sie in dieser Einstellung, nachdem das Global Positioning System (GPS), das sie bei der vergangenen Tour ausnahmsweise dabei hatten, ausfiel.

In Bühl, wo sie seit 2004 lebt, gefällt es ihr mittlerweile sehr gut, obwohl es nicht so bergig ist, wie ihre Heimat. Nach ihrem Eindruck wären die Leute zwar zunächst zurückhaltend damit, schnell von sich zu erzählen. Aber dies sei ja nicht unbedingt ein Nachteil, meint sie. Auch mit dem 16-jährigen Sohn ihres Freundes, der abwechselnd bei ihnen und seiner Mutter lebt, ist das Verhältnis „sehr freundschaftlich“.

Das Thema Kinder hat sie für sich selbst seit mehreren Jahren abgeschlossen. Kinder und Bergsteigen passe einfach nicht zusammen. Dafür ist sie bereits mehrfach Tante. Wenn sie mit ihrem Partner im Himalaya ist, nähmen beide an den Zeremonien der indigenen Bevölkerung dort teil, erklärt die Katholikin.

Unterwegs habe ihr die eigene Ausbildung schon mehrfach gute Dienste geleistet. Krankenschwester sei für sie nach wie vor ein verantwortungsvoller Beruf, in dem sie sich vorstellen könnte, in 20 Jahren wieder zu arbeiten. Aber momentan „ist das Bergsteigen mein Leben“.



GERLINDE KALTENBRUNNER hat bereits neun der höchsten Berge der Welt bestiegen. Darüber berichtete die 35-Jährige in der Buhlschen Mühle zu Gunsten des Ettlinger Hospizes. Foto: sf